

Vorwort

Unter den bisher erschienenen Geschichten von evangelischen Kirchengemeinden im Rheinland fehlte die Darstellung einer der für die ältere Zeit besonders charakteristischen Patronatsgemeinden. Privatpatronate, die auf dem persönlichen Einsatz von einflußreichen Gemeindegliedern beruhen und zum Teil bis in die Reformationszeit zurückreichen, sind selten geworden. So versucht diese Darstellung eine Lücke auszufüllen.

Die reformierte Kirchengemeinde Voerde, die vom Beginn des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als private Patronatsgemeinde des Hauses Voerde bestanden hat, danach bis 1925 als reformierte Gemeinde, hat infolge der dann erfolgten Vereinigung mit der größeren, ehemals lutherischen Gemeinde Götterswickerhamm eine abgeschlossene Geschichte. Sie bietet sich daher als Beispiel an. Dazu liefert sie manche Einzelheit für das Entstehen der Union in den altpreußischen Provinzen im 19. Jahrhundert.

Der Quellenbestand im Archiv der Gemeinde ist dürftig und reicht kaum über das 19. Jahrhundert hinaus. Auch das Landeskirchenarchiv und das Staatsarchiv Düsseldorf besitzen nur wenig Material über die Gemeinde. Verhältnismäßig ergiebig sind nur die Protokolle der reformierten klevischen Synoden und der Duisburger Klasse für das erste Jahrhundert des Bestehens der Gemeinde. Manches Material gab die noch ungedruckte Arbeit von Hauptlehrer Walter Neuse † in Möllen „Beitrag zur Geschichte des adeligen Hauses Voerde und der Herrlichkeit Voerde“, für deren Benutzung seiner Witwe, Frau Lisbeth Neuse, herzlich gedankt sei. Die Darstellung der Geschichte der reformierten Gemeinde Voerde erfüllt einen Wunsch des früheren Voerder Pfarrers D. Albert Rosenkranz. Der Verfasser hat ihm für vielerlei Anregung und Rat zu danken und widmet ihm deshalb die Arbeit.

Endlich möchte der Verfasser mit dieser Geschichte auch der Gemeinde Götterswickerhamm und besonders ihrem Bezirk Voerde und den Menschen, die dort seit vielen Generationen leben oder ihre neue Heimat gefunden haben, von Herzen danken für die Treue und Liebe, die ihm in fast 35 Jahren seines Dienstes entgegengebracht worden ist. Sie möchten mit den Menschen der weiteren Heimat davon Gewinn haben, daß sie der alten Zeit, der vorigen Jahre gedenken (Psalm 77,8).

Allen, die dem Verfasser die Quellen zugänglich machten, ihn mit Rat unterstützten und Bildmaterial für das Buch beisteuerten, sei gleichfalls gedankt.

Ein besonderer Dank gilt den Stellen, die durch die Abnahme von Büchern die Herausgabe der Arbeit ermöglicht haben.

Herford, im Herbst 1968

Wolfgang Petri
Pfarrer i. R.